

Der vierte Fastensonntag

In Dom. iv Quad.
ad Missam introitus

Leta re Je-
ru salem et con-
ventum fa ci te
omnes qui di li-
gi tis e am gau-

clxxxix

The image shows a page from a medieval manuscript. On the left, a large, ornate initial letter 'L' is decorated with intricate floral and geometric patterns in blue, red, and gold. To the right of the initial, there are six lines of musical notation. Each line consists of a four-line red staff with square black notes. The text is written in a Gothic script below the notes. The text reads: 'Leta re Jeru salem et conventum fa ci te omnes qui di li gi tis e am gau-'. Above the first line of music, the text 'In Dom. iv Quad.' and 'ad Missam introitus' is written in red ink. At the bottom of the page, the Roman numeral 'clxxxix' is written in red ink.

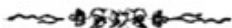
27. März 2022



Kirchengebet. Verleihe, wir bitten, allmächtiger Gott, daß wir, ob unseres
Suns verdienstermaßen geschlagen, durch deiner Gnade Tröstung wieder auf-
atmen. Durch unsern Herrn.

Evangelium (Jo. 6, 1-15). In jener Zeit fuhr Jesus über das Galiläische
Meer, an welchem die Stadt Tiberias liegt. Und es folgte Ihm eine große
Menge Volkes nach, weil sie die Wunder sahen, die Er an Kranken wirkte.
Da ging Jesus auf den Berg und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern nie-
der. Es war aber das Osterfest der Juden sehr nahe. Als nun Jesus die
Augen aufhob, und sah, daß eine sehr große Menge Volkes zu Ihm gekom-
men sei, sprach Er zu Philippus: Woher werden wir Brot kaufen, daß diese
essen? Das sagte Er aber, um ihn auf die Probe zu stellen: denn Er wußte
wohl, was Er tun wollte. Philippus antwortete Ihm: Brot für zweihundert
Zehner ist nicht hinreichend für sie, daß jeder nur etwas wenig besomme.
Da sprach einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Pe-
trus: Es ist ein Knabe hier, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat; allein
was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Lasset die Leute sich setzen! Es
war aber viel Gras an dem Orte. Da setzten sich die Männer, gegen fünf-
tausend an der Zahl. Jesus aber nahm die Brote, und nachdem Er gedanket
hatte, teilte Er sie denen aus, welche sich niedergesetzt hatten: desgleichen
auch von den Fischen, soviel sie wollten. Als sie aber satt waren, sprach Er zu

seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Stücklein, damit sie nicht zu Grunde gehen. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Stücklein von den fünf Gerstenbrotten, welche denen, die gegessen hatten, übrig geblieben waren. Da nun diese Menschen das Wunder sahen, welches Jesus gewirkt hatte, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll! Als aber Jesus erkannte, daß sie kommen und Ihn mit Gewalt nehmen würden, um Ihn zum Könige zu machen, floh Er abermal auf den Berg, Er allein.



Lætare Jerusalem – „Freu dich Jerusalem“, so fordert der Introitus auch uns heute auf. Von diesen Worten hat unser Sonntag von altersher nicht nur den Namen und seine frohe Stimmung, nein, der Gedanke Jerusalems durchzieht auch die Gesänge des Propriums der heiligen Messe und die Epistel. Und wir haben allen Grund, uns mit Jerusalem zu freuen, nicht mit dem jetzigen, dem irdischen Jerusalem, sondern wie der Apostel sagt, mit jenem Jerusalem, das oben ist, *quæ est mater nostra*, „welche(s) unsere Mutter ist“. Jenes Jerusalem ist Sinnbild der Gemeinschaft der Kirche. Welch eine Freude ist es für uns, Glieder dieser Kirche zu sein, auch wenn sie von manchen belächelt und von andern angegriffen wird! Halten wir unserer Mutter, die uns in der Taufe zu neuem Leben geboren hat, die Treue, und verteidigen wir sie! In ihr und mit ihr finden wir Christus, der uns im Sakrament mit seinem Leib und Blute nährt. In der heiligen Wandlung überbietet Er noch das Wunder der Brotvermehrung, indem Er selbst uns zur Speise wird, zum lebendigen Brot, das vom Himmel herabgekommen ist (Jo 6, 51). Der heilige Pfarrer von Ars sagt:

„Wie schön ist das! Nach der Wandlung ist Gott da, wie im Himmel! Wenn der Mensch dieses Geheimnis recht begriffe, er würde vor Liebe sterben! Gott schont uns wegen unserer Schwäche.“

„Man wird erst im Himmel verstehen, was für ein Glück es ist, die Messe zu feiern.“

„Beim Anblick eines Kirchturms könnt ihr sagen: Was ist da? Der Leib unseres Herrn. Wieso ist er da? Weil ein Priester hier vorbeigekommen ist und die Messe gelesen hat.“¹

Beten wir um gläubige und würdige Priester, damit Christus immer

unter uns bleibe!

Der Altar mit dem Tabernakel ist das Herzstück jedes katholischen Gotteshauses; hier ist Jesus Christus mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit wahrhaftig gegenwärtig. Können wir da gleichgültig bleiben? Pierre-Julien Eymard, der heilige Stifter der Eucharistiner-Patres, bemerkte einmal: „Mein Herz ist traurig, und die Augen füllen sich mit Tränen..., so wenige Anbeter finden den Weg zum Tabernakel... Jesus im Sakrament wird nicht erkannt!“ Wäre es nicht ein guter Vorsatz in der Fastenzeit, dem Heiland im Tabernakel dann und wann, wenn wir an einer Kirche vorbeikommen oder in der Nähe einer Kirche wohnen, einen Besuch abzustatten? Im Umkreis unseres Klosters gab es bis vor ein paar Jahren zwei weitere Pfarrkirchen: Die eine war tagsüber zum Gebet geöffnet, die andere außerhalb der Gottesdienstzeiten wie ein „reformierter“ Tempel immer und ewig zugesperrt; man stand jedesmal mit der Nase vor verschlossenen Türen. Erstere besteht weiterhin als katholische Kirche, letztere ist an eine protestantische Sekte veräußert worden. D. h., wenn wir unsere Kirchen behalten wollen, wenn Christus in unserer Mitte bleiben soll, müssen wir hineingehen, nicht nur am Sonntag. Wenn wir uns Zeit nehmen, mit dem Herrn in eine persönliche Beziehung zu treten, wird in uns auch die Begier erstarren, Ihn in der hl. Kommunion zu empfangen. Auf unsern Osterbildchen ist heuer von einem mittelalterlichen Buchmaler² die Szene dargestellt, wie Petrus, als der Auferstandene am Ufer des Galiläischen Meeres erscheint und er von Johannes, welcher Ihn als erster erkennt, erfahren hat, daß es der Herr ist, voller Ungestüm in den See springt, in heißem Verlangen Christus entgegen. Mutter Teresa von Calcutta sagte:

„Wir beginnen unseren Tag, indem wir versuchen, Christus in der Hostie zu erblicken, und während des Tages sehen wir Ihn dann in der Gestalt des geschundenen Körpers unserer Armen. So beten wir durch unsere Arbeit, indem wir sie mit Jesus auf Jesus hin verrichten.“

Im Wunder der Brotvermehrung sättigt der Herr, nachdem Er sie geistig mit den Worten seiner Lehre gespeist hatte, Tausende mit fünf Broten und zwei Fischen. Von manchen Heiligen wird Ähnliches berichtet, so von Don Bosco, daß er seine in großer Zahl beim Frühstück versammelten Zöglinge mit den wenigen Brötchen, die noch vom vorhergehenden Tag in einem Körbchen waren, satt machte. Der Bäcker hatte wegen ausstehender Rechnungen an diesem Tage nichts ge-

schickt. Im Refektorium von S. Sisto Vecchio in Rom speisten einst zwei Engel die Klosterbrüder, nachdem die Lebensmittel ausgegangen waren, eine Begebenheit aus dem Leben des hl. Dominikus. Als der heilige Pfarrer von Ars für seine Pflegebedürftigen im Haus der „Providence“ einmal kein Brot mehr hatte, ließ er auf dem leeren Kornspeicher eine Reliquie des hl. Franz Régis in einen kleinen Rest Körner legen, und als nach kurzer Zeit – auf seinen Hinweis – eine Schwester nachsieht, kann sie die Türe des Speichers, die nach innen aufgeht, nicht öffnen, weil der ganze Speicher meterhoch voller Getreide ist.

Der hl. Augustinus sagt:

„Ein größeres Wunder ist die Regierung der ganzen Welt als die Sättigung von fünftausend Menschen mit fünf Broten, und dennoch wundert sich niemand über dieses. Jenes bestaunen die Menschen, nicht weil es größer ist, sondern weil es selten ist.“³

Größer noch als die göttliche Vorsehung, größer als alles, was in der Natur ist, ist das Wunder der hl. Wandlung. Hier tritt Christus selbst im Sakramente wieder in diese Welt. Er ist nämlich nicht gekommen, um den Menschen nur irdisches Brot zu verschaffen; darum entzieht Er sich sogleich der Masse, als sie Ihn mit Gewalt zum König machen will, der als der erwartete Messias der Garant sein soll, um irdische Nöte zu beheben. Wohl will Er dem Volke seine göttliche Macht zeigen und daß es in allen Nöten mit Vertrauen zu Ihm kommen kann. Aber Gott sättigt uns leiblich in aller Regel über die Frucht der Felder und die bäuerliche Arbeit und nur ausnahmsweise durch Wunder.

Der Heiland ist gekommen, einen größeren Hunger zu stillen, den Hunger der Seele, denn: „Nicht vom Brot allein lebt der Mensch“ (Mt 4, 4, cfr. Dtn 8, 3). Er zeigt hier aber auch, daß Er im gegebenen Fall in besonderer Weise im irdischen Bereich helfen will. Die Leute waren gekommen, um Ihn zu sehen, zu hören und sich von ihren Krankheiten heilen zu lassen. Aber wenn der Hunger immer drängender wird, geht auch Christi Lehre nicht mehr ein. Die Kirche hat in ihrer langen Geschichte entsprechend ihren Möglichkeiten immer versucht, bei Hunger und Krankheit zu helfen, sie hat sich immer auch caritativ betätigt. Nur ist sie nicht an erster Stelle dazu da und darf nicht in Fürsorge für die Leiber aufgehen.

Darum will ich zum Abschlusse noch einmal die heilige Mutter Teresa zu Wort kommen lassen, die sagte:

„Wenn wir die Armen wirklich lieben, müssen wir im Allerheiligsten Sakrament die Verbindung mit (Christus) aufnehmen.“

Nachher ist es leicht, unsere Liebe zu Jesus auf die Armen zu übertragen. Seitdem wir mit dieser Anbetung (auf Wunsch der Schwestern jeden Tag eine Stunde) begonnen haben, haben wir nicht weniger gearbeitet; wir widmen unserer Arbeit ebensoviel Zeit wie früher, aber mit mehr Verständnis. Die Menschen nehmen uns jetzt eher an, weil sie nach Gott hungern. Sie brauchen nicht mehr uns, sondern Jesus.“ Amen.

1 M. de Saint-Pierre, Der Pfarrer von Ars, Freiburg i, B. 1975, 190

2 William de Brailes († 1260)

3 *In Joannis Evangelium tractatus* 24, 1. : Maius enim miraculum est gubernatio totius mundi, quam saturatio quinque millium hominum de quinque panibus : et tamen hæc nemo miratur: illud mirantur homines non quia maius est, sed quia rarum est. (PL 35, 1593)



Im Mittelalter begab sich der Papst zur heutigen statio mit einer goldenen Rose in der Hand, welche er hernach dem Stadtpräfekten, später einem katholischen Fürsten schenkte. Deshalb trägt Lätare auch den Namen *R o s e n s o n n t a g*, und daher rührt wohl das Rosarot der Paramente, die heute verwendet werden können.



Aus den Predigten des heil. Johannes Chryostomus über das
Evangelium des heiligen Johannes:

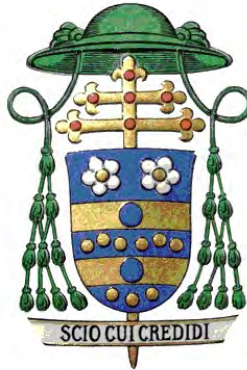
Da nun diese Menschen das Wunder sahen, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet! O der übermäßigen Bauchdienererei! Er hatte unzählige Mal viel Wunderbareres verrichtet und sie hatten nichts Derartiges bekannt, wie jetzt, da sie gesättigt worden waren! Hieraus ist offenbar, daß die Juden einen hervorragenden Propheten erwarteten. Eben-
darum heißt es anderswo: Ist dieser nicht der Prophet? Und hier: Dieser ist der Prophet.

Als aber Jesus erkannte, daß sie kommen und ihn mit Gewalt nehmen würden, um ihn zum Könige zu machen, floh er abermal auf den Berg. Mein Gott, wie groß ist die Macht der Gefräßigkeit, wie veränderlich ist der Sinn der Menschen! Nun rächen sie das Gesetz nicht mehr, nun kümmern sie sich nicht mehr um Verletzung des Sabbats, nun eifern sie nicht mehr für Gott, sondern geben dies Alles dran, nachdem ihr Bauch gefüllt worden ist, nun war er in ihren Augen ein Prophet, nun wollten sie ihn zum Könige machen! Christus aber flieht. Weshalb? Um uns zu lehren, weltliche Würden gering zu schätzen, um uns zu zeigen, daß er nichts Irdisches bedürfe. Derjenige, der in allen Punkten Niedriges, nämlich Mutter, Haus, Stadt, Erziehung und Kleidung auserwählt hatte, wollte nicht nachher durch irdische Dinge glänzen, denn sein Glanz und seine Größe besteht in himmlischen Dingen; Engel, Sterne, der Vater und der h. Geist verkünden und bezeugen

ihn, die Propheten endlich haben ihn schon längst vorherverkündigt. Alles Irdische an ihm aber war niedrig, damit dadurch seine Macht um so mehr hervorleuchte. Er kam ja, um uns zu lehren, alles Irdische gering zu schätzen, irdischen Glanz nicht anzustaunen und anzugaffen, sondern alles Derartige zu verachten und das Zukünftige zu lieben. Wer Irdisches bewundert, wird Himmlisches nicht bewundern. Darum sagte Christus zu Pilatus: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, damit es nicht scheine, er bediene sich menschlicher Furcht und Gewalt, um sich Glauben zu verschaffen. Warum sagt denn der Prophet: Siehe, dein

König kommt zu dir sanftmüthig und sitzend auf einer Eselin?!) Er spricht hier nicht vom irdischen Reiche, sondern vom himmlischen, weshalb er auch sagt: Ich nehme nicht Ehre von den Menschen.

Die Homilien des heiligen Johannes Chrysostomus über das Evangelium des heiligen Johannes, überf. v. F. Knors, Paderborn 1862, 353 s. (cfr. PG 59, 242 s.)



Aus der Erklärung Erzbischof C. M. Viganò's, vormaligen Apostolischen Nuntius' in den Vereinigten Staaten von Amerika,
zur russisch-ukrainischen Krise (Fortsetzung)

Wie wir sehen, ist die NATO ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen oder hat zumindest die Situation zu einem für das geopolitische Gleichgewicht sehr heiklen Zeitpunkt angeheizt. Wir sollten uns fragen, warum die Vereinigten Staaten – oder besser gesagt: der amerikanische Deep State, der nach dem Wahlbetrug, der Joe Biden ins Weiße Haus gebracht hat, wieder an die Macht gekommen ist – Spannungen mit Russland heraufbeschwören und seine europäischen Partner in den Konflikt verwickeln wollen, mit allen Konsequenzen, die wir uns vorstellen können.

Wie General Marco Bertolini, der ehemalige Befehlshaber des obersten streitkräfteübergreifenden Einsatzführungskommandos der Streitkräfte Italiens, treffend feststellte:

„Die Vereinigten Staaten haben sich nicht damit begnügt, den Kalten Krieg gewonnen zu haben, sondern wollten auch demütigen, indem sie ihm alles nahmen, was in irgendeiner Weise in dessen Einflussbereich lag. Er hat es bei

den baltischen Staaten, Polen, Rumänien und Bulgarien ertragen: Bei der Ukraine, mit der es um den Zugang zum Schwarzen Meer ging, hat er reagiert“ Er fügte hinzu: „Es gibt ein Problem des Regimeerhalts, eine Situation, die mit einem ziemlich weit hergeholtten Präsidenten geschaffen wurde, jemandem, der aus der Welt des Showbusiness kommt.“

Für den Fall eines Angriffs der Vereinigten Staaten auf Russland erinnerte der General daran, dass „die Global Hawks, die die Ukraine überfliegen, von Sigonella aus starten, einer italienischen Militärbasis, die größtenteils amerikanisch ist. Das Risiko ist vorhanden, es ist präsent und real.“

Blockade der russischen Gaslieferungen

Wir sollten uns auch fragen, ob hinter der Destabilisierung des empfindlichen Gleichgewichts zwischen der EU und Russland nicht auch wirtschaftliche Interessen stehen, indem die EU-Länder gezwungen sind, sich mit amerikanischem Flüssiggas (für das im übrigen Regasifizierungsanlagen benötigt werden, über die viele Länder nicht verfügen und die wir auf jeden Fall viel teurer bezahlen müssten) anstelle von russischem Gas (das ökologischer ist) zu versorgen.

Auch die Entscheidung der ENI, ihre Investitionen in die Blue-Stream-Pipeline von Gazprom (von Russland in die Türkei) auszusetzen, bedeutet den Entzug einer weiteren Versorgungsquelle, da sie die Transadriatische Pipeline (von der Türkei nach Italien) speist.

Es klingt daher nicht zufällig, wenn Selenskyj im August 2021 erklärte, er halte die Nord-Stream-2-Pipeline zwischen Russland und Deutschland für „eine gefährliche Waffe, nicht nur für die Ukraine, sondern für ganz Europa“: Durch die Umgehung der Ukraine entgehen Kiew jährlich rund 1 Milliarde Euro an Einnahmen aus Transitgebühren. „Wir betrachten dieses Projekt ausschließlich durch das Prisma der Sicherheit und halten es für eine gefährliche geopolitische Waffe des Kremls“, sagte der ukrainische Präsident und stimmte damit der Regierung Biden zu. Staatssekretärin Victoria Nuland sagte: „Wenn Rußland in die Ukraine einmarschiert, wird Nord Stream 2 nicht fortgesetzt“. Und so geschah es, nicht ohne ernsthafte wirtschaftliche Schäden für deutsche Investitionen.

Virologische Laboratorien des Pentagons in der Ukraine

Im Zusammenhang mit den amerikanischen Interessen in der Ukraine sind auch die virologischen Labors im Lande zu erwähnen, die dem Pentagon unterstehen und in denen offenbar nur US-Spezialisten mit diplomatischer Immunität beschäftigt sind, die direkt dem US-Verteidigungsministerium

unterstehen.

Es ist auch daran zu erinnern, dass Putins die Sammlung von Genomdaten der Bevölkerung anprangerte, die für genetisch selektierte bakteriologische Waffen verwendet werden können. Die Informationen über die Aktivitäten der Labors in der Ukraine sind natürlich schwer zu bestätigen, aber es ist verständlich, dass die Russische Föderation nicht ohne Grund der Meinung war, dass sie eine zusätzliche bakteriologische Gefahr für die Sicherheit der Bevölkerung darstellen könnten. Die US-Botschaft hat alle Dateien zum Biological Threat Reduction Program von ihrer Website entfernt.

Maurizio Blondet schreibt:

„Am Event 201, bei dem die Pandemieexplosion kurz vor ihrem Eintreten simuliert wurde, nahm (mit den üblichen Bill und Melinda) auch die scheinbar harmlose Johns Hopkins University mit ihrem eigenen, segensreichen Center for Health Security teil. Die humanitäre Einrichtung trug lange Zeit einen weniger unschuldigen Namen: Sie hieß Center for Civilian Biodefense Strategies und befasste sich nicht mit der Gesundheit der Amerikaner, sondern mit dem Gegenteil: der Reaktion auf bioterroristische Anschläge. Es handelte sich praktisch um eine zivile militärische Organisation, die bei ihrer ersten Tagung im Februar 1999 in Crystal City, Arlington, wo sich das Pentagon befindet, 950 Ärzte, Militärangehörige, Bundesbeamte und Gesundheitsbeamte zu einer Simulationsübung versammelte. Ziel der Simulation war die Abwehr eines vermeintlich ‚militarisierten‘ Pockenangriffs. Dies ist nur die erste der Übungen, die zu Event 201 und dem Pandemiebetrug führen werden.“

Es kommen auch Experimente an ukrainischen Soldaten ans Licht und Interventionen der US-Botschaft beim ukrainischen Staatsanwalt Lutsenko im Jahr 2016, damit dieser nicht zu „einem milliardenschweres Geschäft zwischen G. Soros und B. Obama“ ermittelt.

Chinas Expansionsbestrebungen in Taiwan

Die derzeitige Krise in der Ukraine hat sekundäre, aber nicht weniger schwerwiegende Folgen für das geopolitische Gleichgewicht zwischen China und Taiwan. Russland und die Ukraine sind die einzigen Produzenten von Palladium und Neon, die für die Herstellung von Mikrochips unerlässlich sind.

Das Portal *Renovatio 21* stellte in einem Artikel fest:

„Die möglichen Vergeltungsmaßnahmen Moskaus haben in den vergangenen Tagen mehr Aufmerksamkeit erregt, nachdem die Marktforschungsgruppe Techcet einen Bericht veröffentlicht hat, in dem die Abhängigkeit vieler

Halbleiterhersteller von Materialien russischen und ukrainischen Ursprungs wie Neon, Palladium und anderen hervorgehoben wird. Techcet schätzt, dass über 90 Prozent der US-Lieferungen von Neon für Halbleiter aus der Ukraine kommen, während 35 Prozent des US-Palladiums aus Russland stammen. Nach Angaben der US International Trade Commission stiegen die Neonpreise vor der Annexion der Halbinsel Krim durch Russland im Jahr 2014 um 600 Prozent, da die Chipfirmen auf einige ukrainische Unternehmen angewiesen waren.

Es stimmt zwar, dass eine chinesische Invasion Formosas die globale Technologieversorgungskette gefährden würde, aber es stimmt auch, dass ein plötzlicher Mangel an Rohstoffen aus Russland die Produktion zum Stillstand bringen könnte, sodass die Insel ihren ‚Mikrochip-Schutzschild‘ verlieren und Peking zu einem Annexionsversuch von Taipeh veranlassen würde.“

Bidens Interessenkonflikt in der Ukraine

Ein weiteres Problem, das in der Regel nicht eingehend analysiert wird, ist das von Burisma, einem Öl- und Gasunternehmen, das seit 2002 auf dem ukrainischen Markt tätig ist. Das italienische Netzportal *TGCOM24* stellte beispielsweise fest:

„Wir erinnern daran, dass Joe Biden während der amerikanischen Präsidentschaft von Barack Obama (von 2009 bis 2017) dessen rechte Hand mit der ‚Vollmacht‘ für die internationale Politik war. Seit der Anführer der US-Demokraten den ukrainischen Nationalisten den ‚Schutz‘ angeboten hat, wurde jene Linie erreicht, durch die die unüberwindlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Kiew und Moskau ausgelöst wurde. Es war Joe Biden, der in jenen Jahren die Politik der Annäherung der Ukraine an die NATO betrieb. Er wollte Russland die politische und wirtschaftliche Macht entziehen. In den letzten Jahren wurde Joe Bidens Name auch mit einem Skandal um die Ukraine in Verbindung gebracht, der seine Kandidatur ins Wanken gebracht hatte.

Es war im April 2014, als Burisma Holdings, das größte ukrainische Energieunternehmen (das sowohl im Gas- als auch im Ölgeschäft tätig ist), Hunter Biden für einen Beratervertrag einstellte mit einem Gehalt von 50.000 Dollar im Monat. Alles transparent, wäre da nicht die Tatsache, dass Joe Biden in diesen Monaten die amerikanische Politik fortsetzte, die Ukraine dazu zu bringen, die Gebiete des Donbass wieder in Besitz zu nehmen, die inzwischen zu von Russland anerkannten Republiken geworden sind. Das Gebiet um Donezk gilt als reich an unerschlossenen Gasvorkommen, die in das Visier von Burisma Holdings geraten sind. Eine internationale Politik, die mit der Wirtschaftspolitik verflochten ist, über die damals sogar die amerikanischen

Medien die Nase rümpften.“

Biden rettet seinen Sohn

Die Demokraten behaupteten, Trump habe einen Medienskandal heraufbeschworen, um Bidens Kampagne zu schaden, doch seine Anschuldigungen erwiesen sich als wahr. Joe Biden selbst gab bei einem Treffen des Council on Foreign Relations der Rockefellers zu, dass er beim damaligen ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko und bei Ministerpräsident Arsenij Jazenjuk interveniert hatte, um Ermittlungen des Generalstaatsanwalts Wiktor Schokin gegen seinen Sohn Hunter zu verhindern.

Biden hatte während einer Reise nach Kiew im Dezember 2015 damit gedroht, „eine Kreditgarantie in Höhe von einer Milliarde Dollar in den Vereinigten Staaten zurückzuhalten“, berichtete die New York Post. „Wenn der Staatsanwalt nicht entlassen wird, bekommen Sie das Geld nicht“. Und der Staatsanwalt wurde tatsächlich entlassen, was Hunter vor einem weiteren Skandal bewahrte, nachdem er bereits in einen solchen verwickelt war.

Bidens Einmischung in die Kiewer Politik im Tausch gegen Gefälligkeiten für Burisma und die korrupten Oligarchen bestätigt das persönliche Interesse des derzeitigen US-Präsidenten, seine Familie und sein eigenes Image zu schützen, indem er die Unruhen in der Ukraine und sogar einen Krieg schürt. Wie kann eine Person ehrlich und ohne Erpressung regieren, die ihre Position für eigene Geschäfte ausnutzt, und die Verbrechen ihrer Familienmitglieder vertuschen?

Die ukrainische Atomfrage

Schließlich ist da noch die Frage der ukrainischen Atomwaffen. Am 19. Februar 2022 kündigte Selenskyj auf einer Konferenz in München seine Absicht an, das Budapester Memorandum des Jahres 1994 aufzukündigen, das der Ukraine die Entwicklung, die Verbreitung und den Einsatz von Atomwaffen verbietet. Zu den weiteren Klauseln des Memorandums gehört eine, die Russland, die USA und Großbritannien verpflichtet, keinen wirtschaftlichen Druck auf die Ukraine auszuüben, um deren Politik zu beeinflussen: Der Druck des US-kontrollierten Internationalen Währungsfonds (IWF) und der USA, Wirtschaftshilfe im Gegenzug für Reformen im Sinne des Great Reset zu leisten, ist ein weiterer Verstoß gegen das Abkommen.

Der ukrainische Botschafter in Berlin, Andrij Melnyk, argumentierte im Deutschlandfunk 2021, dass die Ukraine ihren nuklearen Status wiedererlangen müsse, wenn es dem Land nicht gelingen sollte, der NATO beizutreten. Die ukrainischen Kernkraftwerke werden vom staatlichen

Unternehmen NAEK Energoatom betrieben und gewartet, das seine Beziehungen zu russischen Unternehmen zwischen 2018 und 2021 vollständig beendet hat. Seine wichtigsten Partner sind Unternehmen, die der US-Regierung zuzurechnen sind. Es ist leicht verständlich, daß die Russische Föderation es als Bedrohung ansieht, dass die Ukraine nach Atomwaffen strebt, und den Beitritt Kiews zum Atomwaffensperrvertrag fordert.

„Die Ereignisse von 1933 bis 1945 hätten spätestens 1928 bekämpft werden müssen. Später war es zu spät. Man darf nicht warten, bis der Freiheitskampf Landesverrat genannt wird. Man darf nicht warten, bis aus dem Schneeball eine Lawine geworden ist. Man muss den rollenden Schneeball zertreten. Die Lawine hält keiner mehr auf ...“

Erich Kästner



